

Die ganze Stadt trauerte um Ernst Schaller

Stadtpfarrer Geistlicher Rat Martin Lederle: „Seine Welt war die Familie“ — „Er war stets ein guter Ratgeber“

Kaufbeuren (ss). „Was einer ist, was einer war — beim Scheiden wird es offenbar. Wir hören nicht, wenn Gottes Weise summt, wir schauern erst, wenn sie verstummt.“ Dieses Wort von Hans Carossa zitierte Geistlicher Rat, Stadtpfarrer Martin Lederle bei seiner Grabrede vor 2000 ergriffenen Menschen. Unter einer ungewöhnlich großen Anteilnahme der Bevölkerung Kaufbeurens wurden gestern auf dem Städtischen Friedhof die drei Opfer des tragischen Bergunglücks am Mittelberg-Gletscher im Pitztal beigesetzt. Ergriffen betete die riesige Trauergemeinde, als die Särge mit Stadtrat Ernst Schaller (51) sowie seinen Söhnen Ernst (16) und Ulrich (14) der Erde übergeben wurden. Eine ganze Stadt bekundete ihr Mitgefühl an dem unsagbaren Schmerz der Mutter und Ehefrau Doris Schaller. Der sichtbare Beweis war ein Meer der schönsten Sommerblumen, die die Grabstätte herrlich schmückten.

Strahlend blau zeigte sich gestern der Himmel. Ein herrlicher Spätsommertag erfreute auch die Familie Schaller, als sie am letzten Sonntag zu einer Bergtour ins Pitztal aufbrach. Für Vater und Söhne war es die letzte. Ein unvorhersehbares Unglück, das der Gewalt der Natur entsprang, setzte ihrem Leben ein jähes, tragisches Ende. Die Bevölkerung Kaufbeurens aber bereitete den drei Opfern der faszinierenden Bergwelt gestern ein Begräbnis, wie es die Stadt viele Jahre nicht erlebt hat. Sie bewies, daß die Verbundenheit mit den Toten auch über das Grab hinaus bestehen bleibt.

Die kirchliche Trauerfeier leitete als Offiziant Geistlicher Rat Stadtpfarrer Martin Lederle. Zusammen mit den beiden Leviten sowie sieben Geistlichen des Klosters Ettal — an der Spitze Abt Karl Groß — sang er die Aussegnungsgebete. Mit dem Bach-Choral „Wenn ich einmal muß scheiden“ führte das Bläserquartett der Harmoniemusik unter der Leitung von Josef Schlichtherle den mehrere hundert Meter langen Trauerzug von der Aussegnungshalle zum Familiengrab. In einer unbeschreiblichen Atmosphäre von Schmerz und aufrichtiger Anteilnahme senkten sich nacheinander die drei Särge ins Grab.

„Seid bereit, denn unser Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, da ihr nicht meint.“ Dieses Heilands-Wort aus dem Lukas-Evangelium stellte der Pfarrer von St. Martin seiner Ansprache an die Angehörigen voran. Es gebe einen Schmerz, der aufrühre. Schmerz könne aber auch verstummen und zu einer Hand greifen lassen, die uns Stütze gebe und Richtung weise, wo aus dem Schweigen Gottes langsam Antwort reife und Trost und Antwort komme. Eine ganze Stadt, so fuhr der Stadtpfarrer fort, habe am Montag den Atem angehalten, als sie die Kunde von dem tragischen Geschehen erreichte. Tot seien Ernst Schaller und seine Söhne aus der gigantischen Bergwelt in die Heimat zurückgekehrt. Wie verbläßen hier doch alle Worte. In kurzen Sätzen schilderte der Priester die Persönlichkeit von Stadtrat Ernst Schaller: liebenswert, lauter und gewinnend. Ueberall sei seine heitere Geselligkeit beliebt gewesen. „Seine Welt war die Familie“, betonte Stadtpfarrer Lederle. Hier halte man nun Ausschau, wo uns Trost und Hilfe kommen könne. Er schilderte die Begegnung des totgeweihten Heilands mit seiner Mutter, als der Sohn sagte: „Mutter, es muß sein, ich muß meinen Weg gehen. Der Vater will es.“ Als zweite Begebenheit erwähnte der Geistliche Rat den Tag, an dem Jesus drei Jünger mit auf einen Berg genommen habe. Auf wie vielen Bergen sei der Verstorbene schon in der Nähe Gottes gewesen. Trost sei es, wenn man am Grabe sagen dürfe: „Ich danke dir.“ Der Geistliche dankte auch den Bergfreunden, die sich noch in der gleichen Nacht auf den Weg gemacht hätten, um die Zeit des Bangens zu verkürzen.

In Vertretung von Oberbürgermeister Dr. Karl Wiebel erklärte Bürgermeister Hans Espermüller, er habe die schmerzliche Aufgabe, den Dank einer Stadt abzustatten. Ernst Schaller habe in seiner 14-jährigen Tätigkeit als Stadtrat hinreichend bewiesen

einen würdigen Sachberater gefunden hätten. Viele Dinge seien auf seinen Rat und sein Werk zurückzuführen. „Wir verlieren mit unserem Freund einen Menschen, den wir wahrscheinlich nur schwer ersetzen können.“ Der Bürgermeister betonte weiter, daß nur mit gleichem Einsatz, wie ihn Ernst Schaller gezeigt habe, eine Stadt zum Wohle aller regiert werden könne.

„Wir verlieren mit ihm eines der besten Mitglieder“, so dankte Kreishandwerksmeister Robert Rättich als Obermeister der Metzger-Innung Kaufbeuren-Marktoberdorf dem Verstorbenen. Für den TSV Olympia Kaufbeuren sprach Oberstudienrat Hans Breckner. Von einem nicht vorauszu sehenden Naturereignis, das uns herb getroffen habe, sprach im Namen des Deutschen Alpenvereins, Sektion Kaufbeuren, Vorsitzender Emil Wagner. Zu rasch habe der Verein sein Ausschußmitglied und seinen Jungmannschaftsleiter verloren. Für Ernst Schaller, der sich schon seit 1951 vor allem der Ausbildung des Nachwuchses angenommen habe, sei es seine Jugend gewesen. Meisterhaft seien die Jugendlichen von ihm zu brauchbaren Bergsteigern herangebildet und mit dem notwendigen Rüstzeug sowie seinem guten Geist versehen worden. Er habe sie zu pflichtgetreuen Helfern in Bergnot und Bergtod herangezogen. Sein Name werde in den Annalen des Vereins immer an erster Stelle stehen. Nach ihm dankten auch Josef Sobez als Jugendreferent des Deutschen Alpenvereins und Georg Maier als Leiter der Regionalschulungen ihrem treuen, verdienten Mitglied. Für die Jungmannschaft bekundete Dr. Theo Wildung die enge Verbundenheit, die mit dem Verstorbenen bestand. Franz Ehtler für den Ski-Club Kaufbeuren und Theo Feyl für die Berg-

wachbereitschaft sprachen ebenfalls in ehrenden Worten über den Verstorbenen.

„Auch das Ettaler Kloster gehört zu den Trauernden“, sagte Pater Dr. Bernhard Stöckle als Vertreter der Schule, in der Ernst und Ulrich Schaller waren. Bei Vater Schaller habe man immer wieder seine Aufrichtigkeit und Herzlichkeit bewundert. Sein älterer Sohn Ernst habe immer sein stilles Wesen gezeigt und bewiesen, daß er zu einer der großen und zuverlässigen Stützen seiner Klasse werden sollte. Ulrich sei der Schüler gewesen, der mit seinem Frohsinn viel Freude verbreitet habe. Beide habe eine tiefe Gläubigkeit ausgezeichnet. Anschließend legten auch die Klassensprecher der beiden Jungendlichen und Karl Gehlert für seine Stadtratsfraktion ebenso wie die Vorredner Kranzgebilde am offenen Grab nieder. Mit den Liedern „Ich hat einen Kameraden“ und „Schmücke Dich, Du meine Seele“ klangen die Trauerfeierlichkeiten aus.

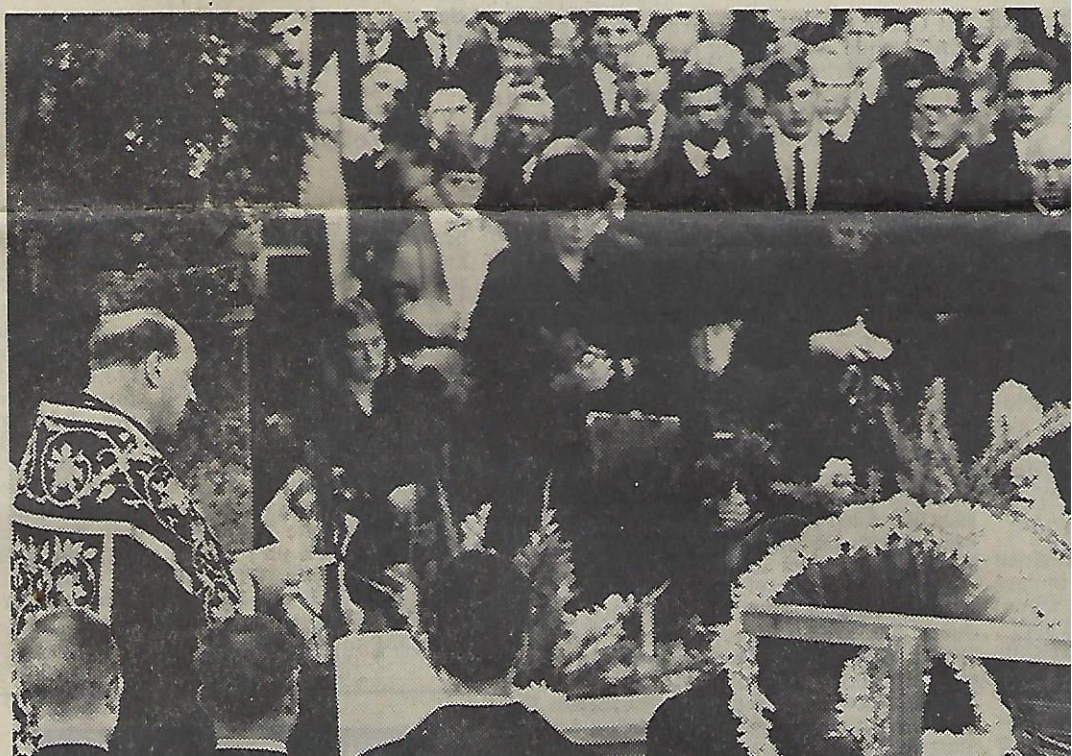
Das Requiem in der Stadtpfarrkirche St. Martin war zuvor in Form einer feierlichen Konzelebration abgehalten worden. Weit über tausend Menschen beteten bereits im Gotteshaus für die Verstorbenen. Der Kirchenchor unter Leitung von Chordirektor Ludwig Hahn gestaltete den sakral-musikalischen Rahmen.

An alle Funktionäre des ESVK

Kaufbeuren (pk). Die Vorstandschaft des ESV Kaufbeuren bittet nochmals dringend alle Funktionäre des ESVK am kommenden Samstag, den 10. September, um 8 Uhr ins Eisstadion zu kommen. Der ESVK braucht die Hilfe seiner Funktionäre, damit die Arbeiten im Eisstadion bald abgeschlossen werden können.

Die Mitglieder des Stammes Otto von Bismarck treffen sich am Samstag, 10. September, um 15 Uhr in der Kaiser-Max-Straße zum Stammesnachmittag.

Die Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten trifft sich am heutigen Freitag, 9. September, um 20 Uhr im Gasthof „Tell“ zu einem Film- und Diskussionsabend über „Verfassungsrecht und Verfassungswirklichkeit“. Interessenten sind herzlich eingeladen.



K a u
Woche
bergis
haupts
nächst
Famili
Dann
und t
oder s
Wäsch
180 M
handel
gering
eine R
len. D
ten di
schrei
groß,
bis m
Sie fä
schwar
diese
beten,
Polizei

Kau
führer
Liersc
Freun
ins K
Gast d
matte
Walter
grup
schaft,
Strack
Mädch
ihrer
began
der Ta
Geel i
planti
Abend
matte.
Jahr
geflog
und L
Rektor
teress
Fahrt.
Schwa
Moska
orgisch
der W
und ü
des B.